

Sehr verehrte liebe Gäste, meine Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiße Sie ganz herzlich willkommen an diesem Abend, an dem die Bistumsstelle Regensburg der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi ihre Auszeichnung „Einspruch wagen – Preis für Zivilcourage“ verleiht.

Zum 6. Mal geschieht dies nun. Und jedesmal hatte dieser Abend eine eigene Fröhlichkeit, einen eigenen Ernst und eine eigene Würde, die ihm zuvorderst durch Persönlichkeiten und Leistungen der jeweiligen Preisträgerinnen und Preisträger verliehen wurde. Einige von Ihnen können zu unserer Freude heute wieder unter uns sein, Andere können es nicht mehr. Ich möchte deshalb zuerst an Otto Schwerdt erinnern, unseren verstorbenen 1. Preisträger, einen Lehrer der Versöhnung und langjährigen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Regensburg und an unseren letzten Preisträger, Ludwig Waldmann, verstorben vor 2 Jahren, den unerschrockenen Kämpfer für die Bewahrung der Schöpfung und gegen Unsinnprojekte wie die WAA in Wackersdorf. Seine Frau Marianne ist heute hier. Beide werden uns Vorbilder bleiben.

Meine Damen und Herren. Liebe Freunde, die Meisten von Ihnen kennen uns etwas und wissen, dass das Sprecheramt bei pax christi immer paritätisch besetzt ist, mit einer Sprecherin und einem Sprecher. Anders als gewohnt in der römisch katholischen Kirche. Sie wissen auch, aus der Einladung, dass unser Preis diesmal gleich an zwei männliche Wesen geht und dass der Laudator ebenfalls dieser Spezies angehört. Ein solches Übergewicht ist ihnen dann schon wieder wohlvertraut im Rahmen unserer Kirche. Deswegen werde ich versuchen, mich im Rahmen ihrer Begrüßung durchaus knapp zu halten, um dann weitgehend meiner Sprecherkollegin Elisabeth Reinwald das Feld zu überlassen, damit wir hier die begründete und bewährte pax christi Parität nicht völlig konterkarieren.

Klar wäre es verlockend, aus unserer Sicht, also der kath. Friedensbewegung, einiges zur Situation von Flüchtlingen, dem Handeln von Gesetzgeber und Verwaltungen und der demokratischen Fruchtbarkeit von Widerspruch zu sagen. Oder zur Problematik von Waffenexporten (Verursacher von Flüchtlingsbewegungen). Aber da bin ich wirklich in der komfortablen Position, dass heute noch Experten (die Preisträger) zu Wort kommen werden, und ein wahrlich wortmächtiger Laudator, Persönlichkeiten, mit denen wir uns, was Einschätzungen und Folgerungen betrifft, weitestgehend einig sind. Ich kann mich also vollständig auf das Praktische konzentrieren.

Beim Stichwort Laudator oder Festredner bin ich dann schon von der allgemeinen Begrüßung zur Erwähnung einzelner Persönlichkeiten gelangt, die die Höflichkeit und die Sache gleichermaßen gebieten – obwohl – das betone ich gerne nochmals – sie alle uns gleichermaßen hochwillkommen sind.

Natürlich ist es eine ganz besondere Freude – und das altmodische Wort ist hier ganz und gar nicht unangebracht – es ehrt die Preisträger und auch uns, dass Sie, Herr Prof. Dr. Prantl heute hier sind und zu uns sprechen werden.

H. w. Herr Höhne, der Sie- glaube ich – ein bisschen persönlicher kennt als nur aus Literatur und Medien, wie wir normalsterblichen Leute von pax christi, wird Sie dann noch näher vorstellen.

Unsere zu Lobenden, die Herren Otto Fuhrmann und Gotthold Streitberger, Sie sind die Hauptpersonen. Demgemäß wird über Sie und von Ihnen nachher noch ausführlich zu hören sein. An dieser Stelle aber ein erstes, ganz herzliches Willkommen.

Und damit auch allen, die Sie so mitgebracht haben. Wir schauen mit diesem Preis ja nach Persönlichkeiten aus der ganzen Diözese Regensburg aus. Wenn man in der Hauptstadt der Oberpfalz sitzt, kann das u. U. auch etwas unsensibel für den „Rest“ machen. Deshalb finden wir den zahlreichen Besuch

aus dem Norden, aus Weiden und Umgebung, diesmal besonders schön.

Lieber Herr Bürgermeister Wolbergs, Sie müssten ja eigentlich immer noch feiern. Denn solch eine Zustimmungsquote, wie Sie bei der OB-Wahl erfahren haben, ist wahrlich nicht alltäglich. Herzlichen Glückwunsch und ebensolches Willkommen. Ein wenig schmuzeln muss ich jetzt schon, nämlich, wenn ich dran denke, was ich bei Ihrem Grußwort anlässlich der letzten Preisverleihung gesagt habe. Sinngemäß so:

Jedesmal, wenn Sie ein Grußwort bei diesem Anlass gesprochen haben, hatten Sie auf der Hierarchieleiter der kommunalpolitischen Ämter eine Sprosse mehr erklimmt. Jetzt sind Sie Oberbürgermeister! Ich will da jetzt ja keine Magie hineindeuten. Dafür sind in der kath. Kirche wenn überhaupt, andere Abteilungen zuständig, ganz bestimmt nicht wir. Möglicherweise könnte man aber eines ableiten. Unbeschadet aller eigener Leistung: es scheint bestimmt nicht nachteilig zu sein, sich bei pax christi einigermaßen regelmäßig blicken zu lassen. Das haben lange noch nicht Alle so gut verstanden, wie Sie.

Wir freuen uns, dass Sie wieder hier sind.

Politikerinnen und Politiker, vornehmlich Amtsträger auf kommunaler Ebene, sind in Asylfragen von großer Wichtigkeit. Ein besonderes Willkommen deshalb Herrn 1. Bürgermeister Jürgen Sommer aus Donaustauf und Frau Kaffl- Höng, Stadträtin aus Riedenburg und Mitglied des dortigen Unterstützerkreises Asyl

Unsere anwesenden Regensburger Stadträtinnen und Stadträte darf ich in cumulo begrüßen, an ihrer Spitze unsere Oberbürgermeisterin a.D. Christa Meier, ein verdienstvolles Mitglied unserer **Preisjury**.

Ein paar unserer früheren Preisträger sind anwesend, Birgit Beck, Günther Kohl, und Frau Geiss-Wittmann aus Amberg. (80ster Geburtstag)

Ich grüße weiter,  
Vertreterinnen und Vertreter von größeren und  
kleineren Einrichtungen, mit denen wir vernetzt sind  
oder die wir versuchen mit unseren bescheidenen  
Mitteln zu unterstützen:  
Anette und Dr. Reinhard Erös (KiHi-Afghanistan,  
selbst hochdekoriert),  
Reinhard Kellner und Katharina Janzen vom Vorstand  
der sozialen Initiativen Rgb.,  
und natürlich Dr. Gustav Rosenstein, der Vorsitzende  
von Religionen für den Frieden in Regensburg,  
sozusagen unser geborener Kooperationspartner und  
Freund, wenn es um Belange des Religionsfriedens  
geht.

Und noch viele liebe, tüchtige und ehrenhafte  
Menschen, Freunde, Mitglieder, Sympathisanten sind  
hier, schauen Sie doch einfach in die Teilnehmerliste,  
auch wenn es die letzten Säumigen nicht mehr  
geschafft haben, da drauf zu kommen. Ich darf hier  
abbrechen und mich noch einmal dafür bedanken,  
dass Sie dieser Veranstaltung und dem Thema, dem  
sie sich widmet, eine solch breite Basis geben.

Es bleibt dabei. Ich wollte heute nichts Theoretisches  
sagen. Aber doch etwas Praktisches ankündigen.  
Beim Blick in die Akten in Vorbereitung auf heute habe  
ich festgestellt, dass wir in den Jahren 93 – 2001  
einen florierenden Rechtshilfefonds für Flüchtlinge  
betrieben haben (zusammen mit der BI-Asyl). Wir  
haben da wirklich mit runden 90 000.- DM dafür  
sorgen können, dass gar nicht so wenige Flüchtlinge  
fachkundige Rechtshilfe in Anspruch nehmen konnten.  
Der Bedarf sank, aber jetzt steigt er wieder. Herr  
Bumes von der Caritas Asyl Sozialberatung und sicher  
auch Herr Gruber, Abteilungsleiter Jugendhilfe bei der  
KJF Regensburg, die hier sind, werden das  
bestätigen. Ich meine auch im Sinne unserer  
Preisträger, wir wollen nicht nur ehren, sondern auch  
handeln. Diesen Fonds werden wir wieder stärker  
aktivieren. Sie sind alle im Raster, wundern Sie sich  
also nicht zu sehr, wenn Sie in nächster Zeit  
entsprechende Bettelpost bekommen.